Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 51. 1843.

Ratibor, Mittwoch den 28. Juni.

Indianische Rache,

oder der Henker seines eigenen Sohnes.

Herr Addison berichtet in den Lesefrüchten eine verbürgte Scene, woraus sich schließen läßt, welch eine eigene Ansicht in Bezug auf Wiedervergeltung oder eigentliche Rache unter den Völkerstämmen Indiens herrsche.

Major Tomlinson, heißt es im angeführten Orte, war ein Offizier von bedeutendem Ansehn in der Armee und auch eine energische Civilmagistratsperson in seinem Distrikte. Wie viele Offiziere aus der guten alten Zeit bekleidete er zugleich eine Militair- und Civilstelle, nicht temporär, sondern für immer. Dies mußte einem Fremden, der nach Indien kam, seltsam erscheinen; aber die Staatsdienste wurden niemals besser verwaltet, als zu der Periode, von welcher hier die Rede ist.

Major Tomlinson ward ungefähr **100** Meilen von Poonah zum Steuereinnehmer ernannt. Man übertrug ihm diesen Posten, weil er ein junger, thatkräftiger Mann war, welcher die Befehle der Regierung stets zur Zufriedenheit auszurichten pflegte, und da ihm nun anbefohlen war, mit denen, welche lange in Rückstand mit ihren Zahlungen gewesen waren, keine Nachsicht zu haben, so läßt sich wohl annehmen, daß sein Geschäft nicht zu den angenehmsten gehörte.

Indem er nun den Distrikt bereiste, untersuchte er selbst jeden einzelnen Fall, und befahl unter Anderm einem Eingebornen Namens Jesserie Synd, seine der Regierung schuldige Summe augenblicklich zu zahlen. Jesserie schützte natürlich Armuth vor erklärte sich für völlig unfähig zur Abzahlung und flehte den Zolleinnehmer um Mitleid an. Ein jüngerer Mann würde sich durch die anscheinende Verzweiflung des Menschen haben täuschen lassen, aber Tomlinson war zu lange Soldat gewesen, um hinter das Licht geführt zu werden; er befahl dem Mann, entweder sich als Gefangenen zu stellen, oder sogleich zu bezahlen. Der betrügerische Indianer sah ein, daß er den Europäer nicht täuschen könne, daher zahlte er mit heuchlerischer Miene sogleich die verlangten Rupies, während er mit vielen Salams den Einnehmer bis zum Ende des Dorfes begleitete; kaum hatte sich dieser jedoch entfernt, so brach er in einen Strom von Verwünschungen gegen ihn aus.

Im folgenden Jahre hielt der Major Tomlinson eine Gerichtsversammlung, zu welcher die Eingebornen beordert wurden, um einen Befehl der Regierung zu vernehmen. Dieselben stellten sich auch ein.

Der Einnehmer saß unter seiner Veranda, sein Sekretair und sein Gehülfe und einige andere Diener standen um ihn, als unter Andern Jesserie Synd, ein kleines Kind auf den Armen tragend, vor sie hintrat. Der Major hatte ganz seiner und der Weise, auf welche er die rückständige Zahlung von ihm erlangt, vergessen, auch würde er ihn nicht erkannt haben, wenn Jener sich nicht bis an den Fuß der steinernen Treppe, welche zum Sitze des Einnehmers führte, gewagt hätte.

— „Erinnerst Du Dich meiner, Sahib?" — fragte der Eingeborne, bis zum Boden auf orientalische Weise sich verneigend. — „Erinnert sich der großmüthige Engländer des armen Indianers, der im letztverflossenen Jahre seinen langjährigen Rückstand bezahlen mußte?"

— „Allerdings," — antwortete Tomlinson.

— „Ich bin der, würdiger Einnehmer, dem Nichts von seinem Gelde blieb, während sein Kind, welches er jetzt auf seinen Armen trägt, und sein alter Vater Hungers starben. Ich bin der, welcher damals dem Gott seiner Väter ein Gelübde ablegte, daß er Rache nehmen wolle an dem Zerstörer seines Glücks, und ich erfülle nun meinen Eid."

Der Einnehmer schreckte auf, da er sich einbildete, der Mann wolle ein Attentat auf ihn unternehmen. Dieser trat aber im Gegentheil einige Schritte zurück, hob plötzlich sein Kind hoch über sein Haupt empor, ergriff es beim Fußknöchel und schleuderte es dann auf die steinerne Treppe. Hierauf wandte er sich zu dem schaudernden Tomlinson und sprach: Sieh da meine Wiedervergeltung! Das Kind, das todt in seinem Blute vor dir liegt, war mein einziges, mein innig geliebtes. Ich habe es vernichtet, ich habe es dem Gott der Rache geopfert, und sein kostbares Blut komme über Dein Haupt. Du bist sein Mörder, ich habe es in Deinem Namen getödtet. Jetzt befindet es sich gerade in dem Thal des Todes und ruft nach Rache gegen Dich, seinen wirklichen Mörder. Wenn ich etwas Theureres besessen hätte, ich würde es auf dieselbe Weise geopfert haben, um sicher die Strafen für Dich herauf zu beschwören. Jetzt ist meine Rache vollendet."

Der elende fanatische Indianer ward augenblicklich ergriffen und kurz darauf vor ein Verhör gestellt. Weit davon entfernt sein Verbrechen zu beschönigen, rühmte er sich vielmehr laut damit; weit entfernt, es für einen Akt momentanen Wahnsinns auszugeben, vertheidigte er dasselbe sogar, und fügte hinzu, daß, wenn er seinem Schicksal entkäme, er noch andere Opfer auf diese Art darbringen werde, um seines Feindes Verderben sicher herbeizuführen. Der Mensch ward darauf verurtheilt und hingerichtet.

Einige Tage darauf kam Jemand in das Bureau des Majors, um seinen Lohn als Henker an dem zuletzt Verurtheilten zu fordern. Das Geld wird ihm ausgezahlt und Tomlinson fragt ihn ganz beiläufig nach seinem Namen. Man stelle sich seine Ueberraschung vor, als dieser eben so lautete, wie der des Missethäters selbst.

— „Bist Du mit dem Hingerichteten verwandt?"

— „Ich bin sein Vater, Sahib."

— „Und Du hängtest Deinen eigenen Sohn?"

— „Was konnte ich dazu thun, Sahib? Es war das Schicksal meines Sohnes. Wenn ich nicht die letzte Pflicht an ihm erfüllt hätte, so würde es ein anderer gethan haben, und da wir schon arm waren, würde es schade gewesen sein, wenn ein anderer noch durch unser widriges Schicksal sich bereichert hätte."

— „Und fühltest Du keine Reue oder Betrübniß über die Handlung?"

— „Sahib, es war das Schicksal meines Sohnes; er war dazu geboren. Nun hat er es erfüllt, warum sollte sein Vater Reue empfinden?"

Und der Henker seines eigenen Sohnes entfernte sich unter tiefen Salams und vielen Danksagungen für das auf so schreckliche Weise verdiente Geld.

(Eingesendet.)

Lißt.

Was ist die Welt mit all' ihrem Schimmer, —
Ein schaler Traum, der uns bethört;
O dieser Glanz — er sinkt in Trümmer,
Sobald man nur hat Lißt gehört.

Bei allem Hohen, Edlen, Schönen,
Bei Allem, wo die Liebe schwört, —
Nichts gleichet doch den Lißtschen Tönen,
Ja glücklich nur, der Lißt gehört!

Die höchste Weihe unsres Lebens,
Die einzige, die uns noch ehrt,
Den Zeitpunkt allen wahren Strebens
Erreicht nur, welcher Lißt gehört.

Darum erwiedert auch Frau Spitzig,
Wenn jemals sich ihr Mann empört
Mit sanfter Mien', nicht etwa hitzig:
„Halt's Maul, du hast nicht Lißt gehört!"

„Ach, sei nicht bös', ich wollt' nur fragen,
„Was unsre früh're Eintracht stört?" —
„Wie, soll ich dir den Grund noch sagen?
„Du Unmensch hast nicht Lißt gehört!"

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. ist mittelst gewaltsamen Einbruchs der Fürstlichen Hof-Oeconomie-Directions-Canzlei aus derselben die eiserne Casse gestohlen und aus dieser

2 Beutel mit à **500** Rth.

1 Beutel mit **250** Rth.

in ganzen Thalerstücken enthaltend entwendet worden. Ferner wurden

1) eine goldene Repetier-Uhr, welche auf der Rückseite mit einem länglichen Sterne versehen und der Rand mittelst Caros mit scharfen erhabenen Kannten gefaßt war,
2) eine silberne Uhr an welcher das emailirte Zifferblatt beschädigt und die Emailie zwischen den Zahlen **11** und **12** herausgesprungen, die Druckfeder zum Oeffnen des Gehäuses abgebrochen war,
3) **1** Päckchen mit 5½ Ellen schwarzgrau melirten Meringotuch,
4) **1** Porzellan-Pfeiffenkopf mit Abguß,
5) zwei Notizbücher (Agenda) von gepreßtem Leder mit Goldverzierung und Goldschnitt entwendet.

Sr. Durchlaucht unser gnädigster Fürst haben zur Ermittelung des Thäters eine Prämie von **150** Rth. festgesetzt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schlawentczitz den **24**. Juni **1843**.

Die Fürstliche Polizei-Verwaltung.
Grauer.

Es haben sich mancherlei Gerüchte darüber verbreitet, in welcher Art und Weise die Wohllöbl. Aachener- und Münchener-Feuer-Societät die mir von derselben für den am 24/25ten April c. in Frei-Vogtei Leschnitz erlittenen Brandschaden zuerkannte Vergütigung regulirt habe.

Zur Steuer der Wahrheit, und zu besserer Beleuchtung des ehrenwerthen Verfahrens gedachter Gesellschaft bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß:

1) die, von den Sachverständigen ermittelte Summe von **8419** Rth. ist ohne den geringsten Abzug bewilligt worden und
2) das, durch verspätete Einlösung der Police von mir, allerdings unwissentlich begangene Versehen darf in ähnlichen Fällen Niemandem zur Entschuldigung dienen, da nur sonstige, mein Versehen sehr erklärlich machende Nebenumstände, und die absolute Gewißheit, daß dabei keine Absichtlichkeit zu Grunde liegen konnte, die für mich günstige Entscheidung der rc. Gesellschaft herbei geführt haben.

Leschnitz den **27**. Juni **1843**.

B. v. Richthofen,
Gutsbesitzer.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter Knabe kann in einer Specerei-Handlung als Lehrling ein Unterkommen finden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

Donnerstags den **6**. Juli c. Vormittags **10** Uhr ist Conferenz des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor im Jaschkeschen Lokale.

Ratibor den **24**. Juni **1843**.

Willimek.

Sieben junge Katzen deren Müttern, meine Nachbarn und ich, die Befreiung von einer Unzahl von Ratzen zu danken haben, sind bei mir unentgeldlich zu haben.

Bosac den **25**. Juni **1843**.

v. Jarotzky.

Ein elegantes, ungebrauchtes engl. **Reitzeug** bestehend in: Sattel, Pelhamtrense, compl. Winterdecke rc. ist zu verkaufen bei Mannaberg am Zbor.

Zu dem, Sonntag den **2**. Juli hier stattfindenden Scheiben-Schießen und des Abends abzuhaltenden Balle ladet ergebenst ein.

Wilhelmsbad den **27**. Juni **1843**.

Baumert.

Wohnungs-Anzeige.

In meinem Hause auf dem Zbor Nr. **161** ist der Oberstock, bestehend aus **2** Stuben nebst Zubehör, sofort zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere beim Wirth.

Lüthge.

Ratibor den **27**. Juni **1843**.

Langegasse, Haus Nr. **70** sind **3** oder **4** Stuben nebst Küche, Keller und Holzschoppen vom **1**. October ab zu vermiethen.

F. Prassol.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Bei Ferd. Hirt in Breslau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

christliche Religionslehre

der evangelischen Kirche in einer schriftgemäßen Erklärung des kleinen Katechismus Dr. Luthers von C. Redlich, evangelischem Stadtpfarrer und Superintendentur-Verweser zu Ratibor. Preis geh. 15 Sgr., in Parthien 12½ Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Die evangelische Kirche

in ihrem Verhältnisse zu den symbolischen Büchern und zum Staate. Von Herrmann Wasserschleben, Doktor und außerordentlichem Professor der Rechte an der Universität zu Breslau. Preis geh. 10 Sgr.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Katechetik für Volksschullehrer

herausgegeben von
Albrecht Wachler,
Pastor und Superintendentur-Verweser in Glatz.
Preis geh. 27½ Sgr., in Parthien 22½ Sgr.

Bei Eurich und Sohn in Linz ist so eben erschienen und in Breslau zu haben bei Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Die Verdauung des Menschen

im gesunden und kranken Zustande, gemeinfaßlich dargestellt für alle Jene, welche durch zweckmäßig geregelten Nahrungsgenuß gesund und zufrieden ihre Lebenstage verleben, und sich vor Krankheiten der Verdauung, als Magenschwäche, Magenkrampf, Blähungen, Unordnungen des Stuhlgangs, Durchfall, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden u. s. w. bewahren wollen. Nach eigenen und den Erfahrungen berühmter Aerzte bearbeitet von Carl Haas. Preis geh. 12½ Sgr.

So eben erschien bei Fr. Hentze in Berlin und ist in Breslau zu haben bei Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Berlin in der Westentasche,

Lust- und Lehrbuch für An- und Abkömmlinge von H. Beta.

Motto: Nanu?! — 96 Seiten. Geh. in Umschlag mit 2 Vign. Preis nur 4 Sgr. Humoristischer Miniaturleuchtthurm für den aller Welt interessanten Residenz-, Intelligenz-, Lebens-, Liebes- und Diebes-Ocean!

Interessante Neuigkeit!

Bei Fr. Ludw. Herbig in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Breslau bei Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Der Prozeß Caumartin-Sirey-Heinefetter.

Geschildert von einem Augenzeugen.

Preis 15 Sgr.

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten für den „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger" ersuchen wir höflichst, Ihre Bestellung auf das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Post-Amt unter portofreier Beifügung von 15 Silbergroschen geneigtest bald zu überreichen.

Die Expedition des Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.